

# Abschied auf Raten vom Lehrplan 21

Basler Zeitung, 13.2.2021

**Baselbieter Bildung** Drei Wochen vor der erneuten Lehrplanabstimmung will Monica Gschwind Boden gutmachen.

Die Baselbieter Bildungsdirektorin Monica Gschwind (FDP) hütete sich lange, nur ein einziges Wort zur kantonalen Abstimmung vom 7. März zu verlieren. Es erweckt den Eindruck, als würde ihr die Volksinitiative «Die gigantische und unerfüllbare Anzahl von 3500 Kompetenzbeschreibungen in den Lehrplänen auf ein vernünftiges Mass reduzieren» wie ein Schmerz im Nacken sitzen. Denn ein Ja an der Urne würde ihren angestossenen mehrjährigen Überarbeitungsprozess des Lehrplans für die Baselbieter Schule nochmals über den Haufen werfen.

Die zeitliche Koinzidenz ihrer am Freitag einberufenen Onlinepressekonferenz mit der Volksinitiative der Starken Schule beider Basel war augenfällig: Drei Wochen vor dem Abstimmungstermin wollte sie informieren, was in ihrer Direktion im nunmehr zweijährigen und nicht abgeschlossenen Prozess alles geschehen sei. Gschwinds Grundtenor: Das Baselbiet hat landesweit einen «einzigartigen



Monica Gschwind muss ihre Bildungspolitik gegen die Volksinitiative der Starken Schule beider Basel rechtfertigen. Foto: Lucia Hunziker

Prozess» angestossen. Der neue Teil B – ein kompatibles Pendant zum vorliegenden Lehrplan 21 – werde «kompakt und fokussiert» und «wesentlich einfacher, lesbarer, praxisbezogen vorliegen, sei einem «mehrstufigen Qualitätssicherungsprozess mit Rückmeldeverfahren» unterworfen. Der Subtext zu dieser Adjektivgalerie lässt sich auch so lesen: Die Volksinitiative der Starken

Schule brauche es nicht. Aber eben das erwähnte Monica Gschwind mit keinem Wort.

## Bremsspur auf dem Irrweg

Gschwind rollte zunächst nochmals die von Alt-Regierungsrat Urs Wüthrich (SP) im Jahr 2014 aufgenommene Fahrt auf dem Lehrplanirrweg auf, die mit vier Volksinitiativen ausgebremst wurde. Es war der Weg des Lehr-

plans 21 ohne Mitspracherecht und ohne mehrstufige Qualitätssicherungsprozesse, welcher mit seinen kompetenzorientierten Lehrmitteln zum Bildungsabsturz und zu schlechten Resultaten der «Guten Schule Baselland» geführt haben. Dieser Lehrplan wird als Teil A dem Baselbiet erhalten bleiben und darf unter dem Schlagwort «Kompetenz-Ideologie» zusammengefasst werden. Der Vorwurf der Starken Schule lautet denn auch, dass diese Ideologie in den Teil B – Themen und Stofflehrplan – gegen den Volkswillen hineinkopiert worden sei. Darum sah man sich veranlasst, nochmals mit einer Abstimmungsvorlage auf die Bremse zu drücken.

Die Kernfrage, die sich nun im Überarbeitungsprozess mit vielen «einzigartigen, mehrstufigen Rückmeldungsmeldevorgängen» stellt: Wie viel Kompetenz-Ideologie will Monica Gschwind noch in der «Guten Schule Baselland» behalten? Hier weicht die Bildungsdirektorin aus und will die Frage fast nicht verstehen: «Eine

Kompetenz-Ideologie sehe ich nicht. Am Schluss geht es darum, was die Schüler können, damit sie in die nächste Stufe übertreten und die schweizerischen Bildungsziele erreichen können.»

## Von Misstönen begleitet

Lehrplanüberarbeitungen liegen für die Fächer Französisch und Englisch vor. Begleitet war der Rückmeldeprozess von hitzigen Gefechten, die auch in den Medien ausgetragen wurden, wie in keinem Kanton der Schweiz. Aufgrund der Art der Fragestellung sei kaum ein offenes Feedback möglich, lautete die Kritik. Die Fachgruppe der Englischlehrer kämpfte gegen eine Behördenphalanx an, um ihre Vorstellungen eines themen- und stoffbezogenen Lehrplanteils B durchzusetzen. Die Starke Schule kam zum Schluss: «Es fehlt am Willen, wirklich einen Themen- und Stofflehrplan auszuarbeiten.»

Dazu äusserte sich Gschwind erstmals: «Wir haben diese Kritik ernst genommen und entsprechend gehandelt.» Mit einem

Beispiel verweist sie auf das neueste Werk der Fachgruppe Deutsch. Der Bereich Lesen kommt in knappen Worten daher, hätte locker auf einer halben Seite Platz und ist nun für alle drei Niveaustufen übersichtlich dargestellt. Zum Vergleich: Der kompetenzorientierte Lehrplan 21 braucht dafür eine Doppelseite. Wird die Volksinitiative am 7. März angenommen, müsste dieser Teil entschlackt werden.

Das neue Teil wird die Arbeit der Lehrer – das Herunterbrechen der Lernziele auf die Unterrichtsstunde – vereinfachen. Mit dem Lehrplan 21 sei der Teil B kompatibel, betont Gschwind, online gibt es immer verlinkte Verweise auf den Teil A. Umgekehrt aber nicht.

Bei der Starken Schule ist man überzeugt, dass der Lehrplan 21 einmal abgeschafft werden könnte, weil er nicht mehr gebraucht wird. Das Ökonomische und das Einfachere werde sich immer durchsetzen.

**Daniel Wahl**